

Theaterveranstaltungen in Greifswald vom 7.6. – 13.06.2021

Schauspiel *Premiere*

Fahrenheit 451

nach dem Roman von Ray Bradbury

in einer Bühnenfassung von Annett Kruschke

Donnerstag, 10. Juni 2021, 20:00 Uhr

Rubenowsaal (Stadthalle), Greifswald

Brände legen im Auftrag des Staates? Bücher verbrennen als geachteter Beruf? Willkommen in der berühmten Dystopie von Ray Bradbury. Die meisten Menschen verachten die Intellektuellen. Sie misstrauen den Botschaften schwer verständlicher Texte. Sie lieben Filme, Comics, Zeitschriften. Sie lieben Schönheit, Stil, geordnete Verhältnisse. Sie lieben Unterhaltung. Sie wünschen sich Gleichheit. Sie möchten dem Staat vertrauen. Sie melden Abweichungen und Gesetzesbrecher. Sie wünschen sich Antworten – nicht noch mehr Fragen. Für den Feuermann Montag, aus dessen Spritze Kerosin statt Wasser kommt, beginnt das Erwachen mit den neugierigen Fragen seiner träumerischen Nachbarin. Diese Begegnung wirkt wie eine Initialzündung. Er beginnt zu lesen – und die Bücher zeigen ihm seine Welt in neuem Licht. Sein Bruch mit der alten Welt ist radikal: statt blinder Praxis - denken lernen!

Eine weitere Vorstellung von „Fahrenheit 451“ sehen Sie am Freitag, den 11. Juni 2021 um 20 Uhr im Greifswalder Rubenowsaal.

MUSIKTHEATER *Premiere*

Drei Wasserspiele

Kammeroper-Triptychon von Detlev Glanert

Samstag, 12. Juni 2021, 19:30 Uhr

Großes Haus, Greifswald

Eine Meerfrau, der die menschliche Seele fehlt, zwei Kranke, die auf wundersame Genesung hoffen und drei Schiffbrüchige, die alles für einen Tropfen Wasser geben würden – drei existenzielle Situationen, die in kürzester Zeit auf ihren dramatischen Höhepunkt zusteuern und erschütternd ehrlich mit der Frage umgehen, was den Menschen ausmacht, wenn es ums nackte Überleben geht. Mehr als vierzig Miniaturdramen, „Dreiminutenspiele“ genannt, schrieb der junge amerikanische Dramatiker Thornton Wilder zunächst auf die Korrekturränder seiner Schulhefte und erschuf damit ein kleines Stück Weltliteratur. Der Komponist Detlev Glanert wählte gezielt drei davon aus, um ihnen eine weitere Dimension hinzuzufügen: die des Musiktheaters. Besetzt mit jeweils drei Sängerinnen und Sängern sowie drei mal drei Instrumenten entstanden so in den Jahren 1985 bis 1994 die 15-Minuten-Opern „Leviathan“, „Der Engel, der das Wasser bewegte“ und „Der Engel auf dem Schiff“. Das Resultat ist ein außergewöhnliches Operntriptychon, bei dem die ganz großen Themen dieser Zeit auf kleinstem Raum zu einem musikalisch-sinnlichen Erlebnis der außergewöhnlichen Art werden.

Am Sonntag, den 13. Juni 2021 um 18 Uhr gibt es eine weitere Vorstellung von „Drei Wasserspiele“ in Greifswald zu sehen.

SCHAUSPIEL *Premiere / Uraufführungen*

Monodramen 2

Greta

von Sascha Löschner

Ich, ich und ich!

Die Tagebücher von Witold Gombrowicz

von Joanna Lewicka

Sonntag, 13. Juni 2021, 20:00 Uhr

Rubenowsaal (Stadthalle), Greifswald

Greta:

Ein Mädchen geht in den Schulstreik und schafft es innerhalb eines Jahres, eine globale Klimabewegung ins Leben zu rufen. Zehntausende kommen zu ihren Fridays-for-future-Demonstrationen, Millionen folgen ihr auf Twitter oder Instagram, das Time Magazin hat sie zur Person des Jahres 2019 gekürt. Sie wird zur Gallionsfigur einer Generation, die ihre Ansprüche auf ihre Zukunft immer deutlicher anmeldet. Unter ihrem Druck wurde aus der Klimadebatte eine Grundsatzdebatte über die Werte einer Gesellschaft. „Erwachsene sagen immer wieder: Wir sind es den jungen Leuten schuldig, ihnen Hoffnung zu geben. Aber ich will eure Hoffnung nicht. Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es.“

Für die einen verkörpert Greta Thunberg die Hoffnung auf eine positive Zukunft, für Andere ist sie ein Produkt der Medienindustrie und ihrer Profiteure, für Dritte ein armes missbrauchtes Opfer, das selbst Hilfe benötigt. Eine Annäherung an eine schillernde Figur des öffentlichen Lebens – und eine Auseinandersetzung mit den drängendsten Fragen unserer Zeit.

Ich, ich und ich:

Die polnisch-deutsche Regisseurin Joanna Lewicka widmet sich in ihrer ersten Regie-Arbeit am Theater Vorpommern einem der bedeutendsten Autoren Polens des 20. Jahrhunderts. Gombrowicz` Leben als Exilant in Argentinien, Deutschland und Frankreich steht exemplarisch für eine neue Ortlosigkeit in der Moderne. Als manischer Selbsterklärer, Grenzgänger in den poetischen Formen, unermüdlicher Verteidiger des Individuums gegen die Zumutungen des Kollektivismus war er in Polen lange mit Publikationsverbot belegt. Seine frechen, pointiert formulierten und Eigensinn atmenden Tagebücher gelten als sein bedeutendstes Werk. In ihnen offenbart sich der Mann des 20. Jahrhunderts als zärtlich-poetischer Liebender, in seinem titanischen Machismo aber auch als großer Verbraucher.